

50 Jahre nach einem Ruf Gottes

Im vergangenen Jahr 2014 waren es 50 Jahre her, dass ich mich in die Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz eingegliedert habe. Da am 14. Februar der Jahrestag ihrer Gründung gefeiert wird, wollte ich zu diesem Zeitpunkt als Diözesanpriester von Cartagena (Murcia-Spanien) ein Zeugnis über diese segensreiche Einrichtung ablegen.

25.01.2015

Die Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz ist eine mit dem Opus Dei unlösbar verbundene Klerikervereinigung, der zur Zeit etwa 4.000 Mitglieder angehören. Sie besteht aus den Priestern der Prälatur sowie anderen Diözesanpriestern und Diakonen. Der Prälat des Opus Dei ist der Präsident der Gesellschaft.

Im vergangenen Jahr 2014 waren es 50 Jahre her, dass ich mich in die Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz eingegliedert habe. Da am 14. Februar der Jahrestag ihrer Gründung gefeiert wird, wollte ich zu diesem Zeitpunkt als Diözesanpriester von Cartagena (Murcia-Spanien) ein Zeugnis für diese segensreiche Einrichtung geben.

Schon bevor ich im Priesterseminar aufgenommen wurde, hatte ich das Opus Dei kennen gelernt. In der

Pfarrei meines Dorfes tauchten regelmäßig Priester des Werkes auf, die Gruppen von Laien betreuten, die von Zeit zu Zeit dort christliche Bildung empfangen. Mit der Zeit wuchs in mir die Berufung zum Priestertum, so dass ich nach dem Abitur in das große Seminar der Diözese eintrat. Als ich im Seminar war, unterhielt ich nach einiger Zeit eine intensive Beziehung zu dem Priester, der später mein geistlicher Leiter wurde. Im Werk fand ich die nötige Hilfe für mein geistliches Leben, die zusammen mit der Ausbildung im Seminar meinen späteren Lebensweg als Priester prägte.

Als ich die Weihe zum Subdiakon empfang, die es heute nicht mehr gibt, nahm ich an der Primizmesse eines Mitseminaristen teil, der den Kurs über mir besuchte. Es war am Fest des hl. Petrus. Ich verspürte inzwischen den intensiven Wunsch,

zu dieser Priestergesellschaft zu gehören, vor allem auch, weil das damals, 1964, stattfindende Konzil diese Art der Vereinigungen empfahl. Sie sollten dem Priester helfen, seine Berufung in der Welt gut zu leben. Nach der feierlichen Messe bat ich den Gründer des Opus Dei schriftlich um Aufnahme als Mitglied dieser Vereinigung. Kurze Zeit später erhielt ich die Bestätigung meiner Bitte. Vor mir lag noch ein Jahr bis zur Priesterweihe.

Dieses letzte Jahr im Seminar war ich sehr glücklich und freute mich darauf, bald Priester zu sein. Meine Bindung an die Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz wurde immer enger. Sie half mir beim Bemühen, ein guter Mitstudent zu sein, meine Ausbildung sehr ernst zu nehmen und mein geistliches Leben zu pflegen. Der universale Ruf zur Heiligkeit, den der hl. Josefmaria unermüdlich verkündete, und der

mit dem II. Vatikanum allgemeine Lehre der Kirche wurde, hatte sich meinem Geist und meinem Herzen tief eingeprägt.

Als ich zum Priester geweiht wurde und meine seelsorgliche Tätigkeit begann, schätzte ich die Begleitung von Mitbrüdern und Freunden, die sich um mein geistliches Wohl kümmerten, noch mehr. Ich war nie allein, obwohl ich zum Teil in weit entfernten Pfarreien eingesetzt war. Die Zusammenarbeit mit den anderen bei meinen priesterlichen Aufgaben stellten wirklich eine wertvolle Hilfe für mich dar.

Im Laufe der Jahre sah mein priesterlicher Einsatz immer wieder anders aus: mal in Pfarrein, mal an der Universität oder an Schulen u.a. Bis zum heutigen Tag hat mir niemals die menschliche und geistliche Unterstützung gefehlt.

Seit meiner Weihe bin ich
Diözesanpriester. Ich gehöre einer
konkreten Diözese an, deren Bischof
ich zum Gehorsam verpflichtet bin,
und zwar ausschließlich ihm. Ich bin
einer mehr im Presbyterium des
Bistums, d.h. ich bin einer der vielen
Pfarrer, die im Weinberg des Herrn
arbeiten. Aber Dank sei Gott, ich
kann mit der Hilfe rechnen, die eine
Brüderlichkeit bedeutet, die ich in
der Freiheit gewählt habe, die Gott
mir geschenkt hat, die die Kirche
anerkennt und die sich problemlos
mit der großen Brüderlichkeit
innerhalb des übrigen Klerus
verbindet. Im Geist der Demut
versuche ich, Gott und den Menschen
so gut ich kann zu dienen. Mit der
Hilfe meines Bischofs kann ich einem
absolut säkularen geistlichen Weg
folgen, den die Kirche für gut
befunden und gesegnet hat, und der
für viele Priestern und Seminaristen
eine große Hilfe und Wohltat
bedeutet.

Wie Papst Franziskus sagt, ist es wichtig, Gemeinschaften und geistliche Familien zu fördern, die Laien wie Priestern eine Hilfe bei der nachfolge Christi auf ihrem persönlichen Weg sind und die der Einheit und brüderlichen Liebe aller keinen Abbruch tut.

Ich bin Gott für die 50 Jahre in der Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz sehr dankbar und bezeuge gerne, wie viel sie mir geholfen hat und denen helfen kann, die Gott auf diesen priesterlichen Weg ruft.

Juan García Inza

Quelle:Religión en libertad